

Franckesche Stiftungen zu Halle

Erbauliche Gedanken von der heiligen Dreyeinigkeit und deren Gemeinschaft mit den Gläubigen über die herrlichen Worte 2 Cor. 13, 13.

Bogatzky, Carl Heinrich

Halle, 1754

VD18 9082699X

Die 8 Abtheilung. Wie wir unsern geistlichen Segen in der Gemeinschaft des dreyeinigen Gottes immer besser erkennen, darnach immer begieriger werden, desselbigen auch recht geniessen und vor aller ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211512](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211512)

Die 8 Abtheilung.

Wie wir unsern geistlichen Segen in der Gemeinschaft des dreyeinigen Gottes immer besser erkennen, darnach immer begieriger werden, desselbigen auch recht genießen und vor aller Welt uns dessen rühmen, freuen und trösten sollen.

Wir sollen billig immer besser zu erkennen suchen, was wir in der Gemeinschaft des dreyeinigen Gottes worden sind, was wir für herrliche Güter und Gaben besitzen, und wie wir schon so selig sind, und wie groß unser Vorzug sey, den wir vor den armen Weltkindern haben, als die sich bey aller ihrer vermeinten Herrlichkeit, doch mit dem bösen Gewissen tragen und sonst mit allerley plagen müssen. Denn der Gottlose, der noch nicht mit dem dreyeinigen Gott vereinigt und von ihm gesegnet ist, hat viel Plage; wer aber auf den Herrn hoffet, stehet dabey, den wird die Güte umfassen, Ps. 32, 10. daß er in der Güte, Gnade, Huld und Liebe Gottes oder nach Ps. 25. im Guten, in allen Gütern Gottes recht wohnen wird. Ein Weltkind mag alle Güter und Herrlichkeit haben, es ist doch nicht ruhig und vergnügt, es mag auch alle Gnade, Liebe, Gemeinschaft und Freundschaft der Menschen haben und viel daraus machen, es muß doch immer zwischen Furcht und Hoffnung stehen, ob sich nicht seine Güter, sein Reichthum in Ar-

muth, seine Ehre und Herrlichkeit in Schande,
 und die Gnade, Liebe und Gunst der Menschen
 in Feindschaft verwandelt werden. Aber ein Kind
 Gottes kann immer ruhig, zufrieden und vergnü-
 get seyn: denn es hat Güter, die da bleiben,
 eine Ehre und Herrlichkeit, die nicht vergänglich
 ist, und die Gnade unsers HErrn Jesu Chri-
 sti, die Liebe Gottes und die Gemein-
 schaft des heiligen Geistes, ja des dreyeini-
 gen Gottes, ist immer mit ihm und weicht
 nimmermehr von ihm. Wir haben aber auch
 einen Vorzug vor den Gläubigen im alten
 Bunde, da uns die reichen Segensschätze, Gü-
 ter und Gaben nun nicht nur so wie unmündigen
 Kindern beygelegt worden, wie das im alten
 Bunde geschahe, sondern es ist die Gnade Je-
 su Christi, die Liebe Gottes und die Ge-
 meinschaft des heiligen Geistes mit uns und
 zwar mit uns allen, daß wir alle des Guten,
 das wir in der Gemeinschaft des dreyeinigen
 Gottes haben, auch recht theilhaftig werden und
 genießen. Dis alles haben wir immer besser
 einzusehen und unsere herrliche Schätze, Güter
 und Gaben uns immer vorzuhalten, ja den
 HErrn darum anzurufen, daß wir unsere Se-
 ligkeit und Herrlichkeit in der Gemeinschaft mit
 dem dreyeinigen Gott doch noch viel besser ver-
 stehen und glauben lernen, daß wir gewiß wissen,
 daß wir schon selig sind, und das ewige Leben
 haben: Denn das ist das ewige Leben, sagt
 Christus, daß sie dich Vater und den du gesand-
 hast, Jesum Christum erkennen. Joh. 17/3. Und
 wie

wie sollen wir recht selig und überselig seyn, wenn da die Gnade unseres HErrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes mit uns ist. Wir haben also in unserm ganzen Leben nur allen Fleiß anzuwenden, daß wir es immer besser erkennen und von Herzen glauben.

Hierbey erinnere ich mich, daß der hochselige Herzog von Gotha Ernestus pius eben diesen unsern Text zu seinem Leichentext erwahlet, worüber der damalige Hofprediger Andreas Becmann eine feine Predigt gehalten und darinnen gezeiget, wie dieser gottselige Herr sich so ernstlich beflissen, bey sich selbst und sodenn auch bey andern die lebendige Erkenntniß Gottes und Jesu Christi immer besser zu befördern, und wie er selbst mit Wort und Wandel geprediget, daß alles unter der Sonnen eitel wäre gegen der überschwenglichen Erkenntniß der Gnade Jesu Christi, der Liebe Gottes und der Gemeinschaft des heiligen Geistes, daher ihm obangeführter herrlicher Spruch aus Joh. 17, 13. immer im Sinn gewesen. Es sey ihm die Gnade unseres HErrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes recht ans Herz gewachsen und darum habe er solche für sich selbst immer besser erkennen und auch andern gerne mittheilen wollen. Wir wollen aber hernach die ganze herrliche Stelle aus dieser Predigt anführen.

„O nun mein Gott bringe uns zur rechten Erkenntniß unseres Heils, unserer Seligkeit, unseres

„unseres so herrlichen Gnadenstandes, daß
 „wir in deiner Gnade, o Jesu, und in deiner Liebe,
 „o Vater, durch die Gemeinschaft des heiligen
 „Geistes, als in unserm Element recht leben und
 „schwächen, und immer besser glauben und erfah-
 „ren, wie reichlich wir von dir gesegnet und be-
 „gnadiget, und wie selig wir hier schon worden,
 „und daß wir also in deiner seligmachenden Er-
 „kenntniß schon hier das ewige Leben haben, und
 „dagegen aller Welt Herrlichkeit mit Freuden
 „verleugnen können. Amen!“

Wir sollen aber nicht nur unsern geist-
 lichen Segen in himmlischen Gütern immer
 mehr erkennen, sondern uns auch zu immer größ-
 serer Begierde nach solchem erwecken und nim-
 mermehr reich und satt werden, vielweniger uns
 erheben und übersteigen, sondern in unsern Aus-
 gen immer kleiner und geringer, immer ärmer am
 Geiste werden, das gehöret vom Anfang bis zum
 Ende zur göttlichen Ordnung. Unter dem Ge-
 fühl unseres Elendes in der Armuth am Geist,
 und tiefer Beugung sind wir zur Gemein-
 schaft des dreyeinigen Gottes kommen und sei-
 ner Gnade, Huld und Liebe und alles seines
 Segens theilhaftig worden: und in dieser Ord-
 nung muß es auch so fort gehen, wenn dieser
 Segen immer besser auf uns ruhen soll. Denn
 wenn es heisset: Die Gnade unseres Herrn
 Jesu Christi sey mit euch; so schließet ja die
 Gnade bald vom Anfang bis zu Ende alle eigne
 Würdigkeit, Verdienstlichkeit und Erhebung
 ganz aus und wir müssen immer besser, als die
 in

in uns selbst höchst Unwürdigen nur alles aus Gnaden haben und allein aus Gnaden selig werden wollen. Wir müssen immer besser an der Gnade allein nur hangen und von Herzen sagen lernen: An deiner Gnad allein ich Fleb. Wir müssen immer besser unsere Armuth, unsere Mängel und Gebrechen erkennen und also immer gnaden hungeriger werden, die Gnade immer höher und theurer schätzen, derselbigen alles allein zuschreiben und sagen: Was ich bin, das bin ich aus Gnaden. Je mehr wir uns nun der Gnade ganz unwürdig, aber doch derselbigen höchst benöthiget erkennen, und desto begieriger darnach sind, je mehr wird die Gnade unseres HErrn Jesu Christi mit uns seyn, und die ganze Fülle der Gnaden uns aufgethan werden, ja die Gnade und gnädige Vergebung der Sünde recht unser Leben seyn und uns Ruhe, Trost und Friede bringen. Es haben daher die Apostel in ihrem Wunsch immer Gnade und Friede zusammen verbunden, und David saget: Deine Gnade müsse mein Trost seyn. Da muß unser Verlangen nach Gnade recht groß und immer grösser werden, so daß es stets heisse, wie wir singen: Ich verlange nichts o HErr, als nur deins freye Gnad.

Soll ferner auch die Liebe Gottes des Vaters mit uns seyn und als ein reicher Segensstrom in unser Herz fließen: so müssen wir auch immer kleiner und demüthiger werden: denn dieser reiche Segensstrom fließet auch nur in die Thäler der demüthigen Herzen. Da müssen

wir uns dieser Liebe auch nicht würdig achten, oder nichts an uns selbst zu finden meinen, was derselbigen werth wäre, sondern gedenken, daß uns Gott allein in Christo lieb und angenehm gemacht habe, und müssen uns daher als Nackte und Bloße nur immer in Christum und seine Gerechtigkeit einhüllen, daß uns Gott in Christo finde und in Christo mit einer recht wohlgefälligen Liebe uns liebe und sein Vaterherz zu uns neige, da er nicht mehr unsere Sünde, sondern Christum an uns siehet, der allein recht liebenswürdig ist. Da muß es heißen:

An mir und meinem Leben,
Ist nichts auf dieser Erd,
Was Christus mir gegeben,
Das ist der Liebe werth.

Da sollen wir nur immer als die unmündigen Kinder nach Speise und Trank schreyen, und wenn wir auch ein Tröpflein davon genießen, immer begieriger darnach werden. Denn diese Liebe soll ja immer mit uns seyn, und in unser Herz ausgegossen werden. Da sollen und dürfen wir nicht so träge oder blöde bleiben und mit einem Tröpflein uns begnügen, ob wir wol auch dessen nicht würdig sind, sondern sollen den ganzen reichen Segensstrom der Liebe Gottes zu fassen und die völlige Liebe zu erlangen suchen. Und da die trostreiche Gemeinschaft des heiligen Geistes auch mit uns seyn soll, und der heilige Geist als der rechte Tröster uns immer trösten will; so müssen wir auch immer kleiner und geringer und wie ein Kind nach der Mutter Brust, nach des-

sen

sen Trostbrüsten immer begieriger werden. Denn wie Paulus von Christo saget: Er sey der **Ärzt**, der die Geringen tröstet; so tröstet auch sein Geist nur die Geringen, Armen und Elenden, die Traurigen zu Zion. Denn **Jesus** ist ja selbst mit dem heiligen Geist gesalbet, und gesendet worden zu trösten alle Traurigen, Arme und Elende. In dieser Ordnung, da wir immer ärmer und kleiner und folglich auch immer begieriger werden nach den reichen Gütern des Hauses **Gottes**, nach dem geistlichen Segen in himmlischen Gütern, da werden wir gewiß auch immer besser erfahren, wie die Gnade unseres **Herrn Jesu Christi**, die Liebe **Gottes** und die Gemeinschaft des heiligen Geistes mit uns sey, daß wir noch recht reichlich gesegnet und recht trunken werden sollen, von den reichen Gütern des Hauses **Gottes**.

„Das lasse uns du dreyeiniger **Gott** auch erfahren, mache uns selbst immer ärmer am Geist, immer kleiner und unwürdiger in unsern Augen, und so auch nach deinen Gütern und Gaben immer begieriger und derselbigen immer fähiger. Und sodenn erfülle auch uns immer besser mit deiner ganzen Segensfülle. Amen, Amen.“

Wir haben uns also nicht nur in wahrer Armuth am Geist zu immer grösserer Begierde nach den geistlichen Gütern zu erwecken, sondern wir haben auch nöthig im Glauben ihrer recht zugenießen und froh zu werden, und uns unsers **Gottes** und seiner seligen Gemeinschaft vor aller Welt

Welt

Welt recht fröhlich zu rühmen, und mit Wort und Wandel zu bekennen, zu bezeugen, daß wir in der Gemeinschaft des dreyeinigen Gottes stehen, daß seine Huld, Liebe und Gnade mit uns sey, und wir es bey ihm recht gut haben, und in ihm recht selig seyn, so daß wir nach aller Welt Herrlichkeit nichts fragen, sondern dieselbige willig verleugnen können. Da sollen wir nicht immer klagen und klagen, damit wir nicht dem Lande Immanuelis, dem wahren Christenthum ein böse Geschrey und dasselbige verdächtig machen, als sey es nur ein melancholisches oder moröses Wesen und Leben, wobey man nur immer zu klagen und keine fröhliche Stunde hätte. Nein, wir sollen es bey aller Gelegenheit bekennen und mit der That beweisen, daß wir auch bey unsern Leiden mit aller Welt Herrlichkeit nicht tauschen wolten; indem uns ja ein einziges Tröpflein der Gnade und Liebe Gottes kostbarer und lieber ist, als aller Welt Ehre, Geld, Gut und Wollust, ja daß wir nicht einmal unsere Trübsal, geschweige unsere Freude mit der Welt ihrer Freude und Herrlichkeit verwechseln wolten. Da sollen wir bezeugen, wie wir uns über der Gnade unsers HERREN Jesu, über die Liebe Gottes und der Gemeinschaft des heiligen Geistes hoch erfreuen und von Herzen sagen: Das ist meine Freude, daß ich mich zu GOTT halte und meine Zuversicht setze auf den HERREN HERREN, Ps. 73, 28. mit dem ich Gemeinschaft habe und in seiner Gnade, Huld und Liebe sanfte ruhen und schlafen kann. Die Gnade
Jesu

Jesus Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes ist mir lieber als viel tausend Stück Goldes und Silber und süßer denn Honig und Honigseim. Und das, das ist mein Erbe und mein Schatz, daß ich durch Christum bey Gott in Gnaden bin, und von ihm als sein Kind geliebet werde, ihn aber auch wieder liebe und seine Gebote halte, wie David sagt: Ps. 119, 56. 57. Das ist mein Schatz, daß ich deine Brähele halte. Ich habe gesagt: Herr, das soll mein Erbe seyn, daß ich deine Wege halte. Da mag die ganze Welt mich anfeinden und mir ihre Liebe und Gunst versagen; so kann ich mich doch freuen, da ich weiß, daß die Gnade Jesus Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes mit mir ist, und ewig bey mir bleibet.

Diese Freude über der Gnade Jesus Christi über der Liebe Gottes und der Gemeinschaft des heiligen Geistes hat nun auch der Hochgedachte gottselige Herzog in seinem Leben und Sterben öffentlich bezeuget, und heisset es davon in gedachter Leichenpredigt pag. 56. wie folget: „Als einst unser Seligster liebster Fürst und Herr „in seiner Krankheit auf diesen Spruch kam, ver- „gaß Er aller seiner Schwachheit, ja seiner Fürst- „lichen Tafel, lachte für Freuden und sprach: „Die Gnade Gottes in Christo Jesus schmeckt „doch einem Gnaden-hungerigen Herzen gar zu „wol, das ist die Gnade, die uns vor Gott ge- „recht und selig machet: denn wir glauben ja „durch die Gnade unsers Herrn Jesus Chri-
sti,

„stest selig zu werden, gleicher Weise, wie auch
 „unsere Väter. Das ist die heilsame Gnade
 „Gottes, die allen Menschen erschienen, die
 „Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die so rei-
 „che und selige Leute machet, wer die hat, der
 „hat alles. Darum fahre hin Teufel mit mei-
 „ner Gerechtigkeit und Sünde, (sprach Chur-
 „fürst Johann) habe ich gesündigt; so friß du
 „den Mist davon, ich bekümmere mich nicht
 „darum, Christus Jesus hat mir einen gnädigen
 „Gott und Vater im Himmel gemacht, in sei-
 „ner Gnade ruhe ich.. Was aber die Liebe
 „Gottes betrifft, so wird ferner erzählt, wie er den
 „herrlichen Spruch: Also hat Gott die Welt
 „geliebet, so hoch gehalten und einsmals dabey
 „gesaget: „Herzog Ernst ist auch mit in diese
 „Liebe geschlossen, so ein armer Mann er auf sei-
 „nem Todtbette ist. Die Liebe meines Vaters
 „im Himmel rühret mir mein Herz, und erfüllet
 „mirs mit einem solchen Reichthum, den ich nicht
 „im hundert tausend Welt Schätze hingeben
 „wolte. O, wer sich nur über dieser Liebe zu Tode
 „freuen sollte!.. Worauf es in der Predigt wei-
 „ter heißt: „Ja, ja, es ist alles wahr. Der trau-
 „teste Vater im Himmel griff da recht sein lieb-
 „reiches Herz an, und schenkte es der Welt;
 „seinen eingebornen Sohn gab er für uns dahin
 „in den allerschmählichsten Tod des Creuzes. Er
 „prieß seine Liebe gegen uns, daß Christus
 „sein liebster Sohn für uns sterben mußte,
 „da wir noch Sünder waren, Röm. 5. v. 8.
 „Das war ja Liebe. Er. versöhnete uns durch
 „den

den Tod seines Sohns, da wir noch Feinde
 waren. v. 10. Das war ja Liebe. Darum
 soll auch solch Liebesgeschenk ja eitel Feuer und
 Licht in unserm Herzen machen, daß wir nim-
 mer aufhören für Freuden zu springen,
 denn es ist ja lauter reine unerschöpfliche Liebe,
 warum uns GOTT seinen Sohn gegeben.
 So hat er uns nun mit ihm alles gegeben, es
 heiße Teufel, Sünde, Tod, Hölle, Himmel,
 Gerechtigkeit, Leben, &c. Alles muß unser seyn,
 weil der Sohn, als ein so liebes Geschenk, unser
 ist. Es ist alles euer, es sey Paulus oder
 Apollo, es sey Cephas oder die Welt, es
 sey Leben oder Tod, es sey das Gegenwär-
 tige oder das Zukünftige, alles ist euer, ihr
 aber seyd Christi; Christus aber ist GOT-
 tes. Nicht allein aber das, sondern wir
 rühmen uns auch GOTTes, durch unsern
 Herrn Jesum Christ, durch welchen wir
 die Versöhnung empfangen haben. GOT-
 tes rühmen wir uns, daß Gott unser sey, und
 wir sein seyn, und alle Güter gemein von ihm
 und mit ihm haben in aller Zuversicht. Mer-
 kets wol! Es wird der Welt hie nicht ein
 Schloß, noch Fürstenthum, Königreich noch
 Kaiserthum verehret, sondern GOTTes Sohn
 selber, und Gott saget und heisset, man soll
 ja sein Geschenk annehmen, und zu eigen behal-
 ten. Das ist ja Liebe, und diese Liebe GOTTes des
 himmlischen Vaters soll seyn mit uns allen.
 Was endlich die Gemeinschaft des heiligen
 Geistes betrifft, so heisset es weiter: „Es sol-
 „get

„get zum 3. in diesem schönen Fürsten-Segen die
 „Gemeinschaft des heiligen Geistes, der uns
 „der Gnade Christi und Liebe Gottes durchs
 „Wort des Evangelii theilhaftig machet, auch
 „dieselbe in unserm Herzen durchs Wort und
 „Sacramenta versiegelt und zur Gemeinschaft
 „der Heiligen uns bringet; dannenhero er auch
 „genennet wird ein Geist der Gnaden, Zach.
 „12. v. 10. der die Gnade Gottes in Christo in
 „unserm Herzen versiegelt, 2 Corinth. 5. 5. Er
 „wird genennet ein Geist der Liebe, 2 Tim. 1.
 „v. 7. weil die Liebe Gottes ausgegossen ist
 „in unser Herz durch den heiligen Geist, wel-
 „cher uns gegeben ist, Röm. 5. v. 5. Dieses ist
 „kurz zusammen gefasset im dritten Articul un-
 „sers Christlichen Glaubens in folgenden Wor-
 „ten: Ich glaube, daß mich der heilige Geist
 „durchs Evangelium beruffen, mit seinen Gaben
 „erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und
 „erhalten, und mich also zur Gemeinschaft der
 „Heiligen bracht, welches unserm seligen Fürsten
 „und Herrn einen sehr grossen Trost ins Herze
 „gab, daß er ihn oft mit Freuden-Thränen be-
 „zeugete, den Catechismum Lutheri aus Liebe
 „zu der heiligen Gemeinschaft des Geistes Got-
 „tes in die Hand nahm, und die Wort etliche
 „mal herlese; meinete, je mehr man ein gutes
 „wohlriechendes Kräutlein zuriebe, je mehr Kraft
 „es von sich gäbe, warum denn nicht vielmehr
 „solche wohlschmeckende Wort, welche nichts an-
 „ders denn Geist und Leben, ein Geruch des
 „Lebens zum Leben wären, und das Herz der
 „Kinder

„Kinder des Geistes dermassen stärkten, daß die
 „Fürsten Juda musten sagen in ihrem Herzen:
 „Zach. 12. v. 5. Es seyen mir nur die Bürger
 „Jerusalem getrost in dem ~~HERN~~ Zebaoth
 „ihrem GOTT, denn sie sind in der Gemeinschaft
 „seines heiligen Geistes, des Geistes des
 „Raths, der Stärke, der Erkenntniß GOTT=
 „tes, Jes. 41. v. 2. Darum es auch geschehen
 „soll, daß, welcher schwach seyn wird unter ih=
 „nen, wird seyn wie David, 1 Sam. 17. v. 5. So
 „schwach sein Glaube ist, wird er doch in der
 „Kraft Christi grosse Helden-Thaten thun, und
 „den höllischen Goliath überwinden, wie auch un=
 „ser S. L. Landesfürst war, in seiner grössesten
 „Schwachheit, darinnen er durch die Kraft
 „Christi, welche in den Schwachen mäch=
 „tig ist, alle Anfechtungen so ritterlich über=
 „wand, daß er mit Paulo wol hundert mal
 „sprach: Wenn ich schwach bin, so bin ich
 „stark, darum will ich mich am allermeisten
 „rühmen meiner Schwachheit, auf daß die
 „Kraft Christi reichlich bey mir wohne,
 „2 Corinth. 12. v. 9. Und das thäte die Gemein=
 „schaft des Geistes bey unserm geistreichen Für=
 „sten und Herrn, einem Mann voll Glaubens
 „und Kräften. So soll nun diese Gemeinschaft
 „des heiligen Geistes mit uns allen seyn, nach
 „Wunsch unsers Höchstseligsten Fürsten in dieser
 „und jener Welt..

Nun so sollen auch wir uns über die Gnade
 unsers ~~HERN~~ Jesu Christi, über die Liebe
 Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Gei=
 stes

stes hoch erfreuen und uns des dreyeinigen Gottes so rühmen, daß wir uns seiner vor der gegenwärtigen argen Welt nicht schämen, sondern mit Freuden bekennen, wie wir an unserm Gott einen so liebevollen Vater haben, der uns seine Kinder herzlich liebe und für uns Sorge, daß wir daher alle Sorge ganz kindlich auf ihn werfen und gewiß seyn mögen, daß er unser aufs beste pflegen, warten und auf Zeit und Ewigkeit versorgen und wohlthun werde.

Wir haben freudig zu bekennen, daß wir an unserm Heilande einen guten Herrn haben, der sich unser treulich annimmt und die reichlich belohnet, begnadiget und schüzet die ihm dienen, daß sie gegen alle Feinde können getrost seyn.

Und so haben wir uns auch der trostreichen Gemeinschaft des heiligen Geistes zu rühmen und zu bekennen, daß der heilige Geist uns tröste, erquicket und stärke, wie wir es nur nöthig haben, und daß wir uns also über unsern guten Gott nicht zu beschweren und zu klagen Ursache haben, als belegte er uns mit unerträglichen Lasten und Frohndiensten.

So sollen wir durch unsere Freude am Herrn und durch unser freymüthiges Bekenntnis dem Christenthum einen guten Namen machen und auch andere herbey locken, die noch ferne sind, damit sie auch noch mit uns zur seligen Gemeinschaft des dreyeinigen Gottes kommen. Paulus saget ja Röm. 5, 3. Wir rühmen uns auch der Trübsal; wir rühmen uns auch bey aller Trübsal unseres Gnadenstandes, weil, wir nach dem 5. v. eine Hoffnung haben,
die

stets besser genießen u. uns dess. rühmen. 131

die nicht läßt zu Schanden werden, und da die Liebe Gottes in unser Herz ist ausgegossen. Nicht allein aber das, heißt es v. u. sondern wir rühmen uns auch Gottes, durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben. Da sehen wir es klar, wie sich die Gläubigen des dreyeinigen Gottes und seiner seligen Gemeinschaft vor aller Welt rühmen, freuen und trösten können. Rühmet und preiset doch die arme Welt die Gunst und Gnade dieses und jenen hohen Herrn, pranget auch wol mit ihren Gütern und andern vermeinten Herrlichkeiten, und es ist doch alles Blendwerk, alles voller Eitelkeit und Unbeständigkeit und gibt dem Herzen hier im Leben keine wahre Ruhe und Vergnügung: wenn es aber zu Noth und Tod kommt; so fällt alle ihre Herrlichkeit noch mehr hinweg. Darum sollen ja vielmehr die Kinder Gottes sich der Gnade und Liebe ihres Gottes und Heilandes rühmen und freuen, und ihre Seligkeit und Herrlichkeit auch andern anpreisen und sie zu gewinnen suchen.

Nun hilf uns dazu du dreyeiniger GOTT, daß wir deiner uns auch noch vielmehr rühmen, freuen u. trösten können, und also mit Wort u. Wandel vor aller Welt rechte Zeugen deiner Kraft seyn. Mache uns deine Gnade o JESU immer köstlicher und theurer, deine Liebe o Vater, immer süßer, und deine Gemeinschaft o heiliger Geist, immer
J 2 tröst